



Bauplan für einen Schlittendrachen



Flugvergnügen garantiert– der Sled

Materialliste

Tyvek 60 x 60cm
Holzrundstab 4mm 1m lang
2m Schnur Ø ca 1mm
Klebeband
Krepppapier

Werkzeug

Stanleymesser
Säge
Schere

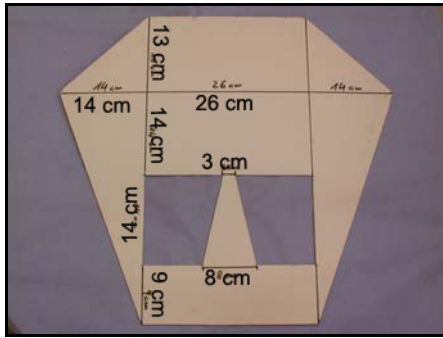
Der Schlittendrachen, auch als Sled bekannt, ist der am einfachsten zu bauende Drachen unter der Sonne. Selbst BauerInnen mit zwei linken Händen und auch mangelhaft motivierte Erziehungsberechtigte werden diesen kaum verhauen können. Der Schlittendrachen ist nicht heikel bezüglich seiner Symmetrie, die Waage kann und braucht nicht verstellt zu werden und er passt sich gut verschiedensten Windverhältnissen an. Das hier beschriebene Modell ist jenes, welches wir bei Dracheworkshops bereits zu Tausenden erfolgreich gebaut haben.

Selbstverständlich lässt sich der Sled auch wesentlich grösser bauen. Wir benötigen dann stärkere Stäbe. Grosse Schlittendrachen können gewaltigen Zug ausüben– ohne Modifikationen kann dieses Modell bis zu einer Höhe von 150 cm gebaut werden.

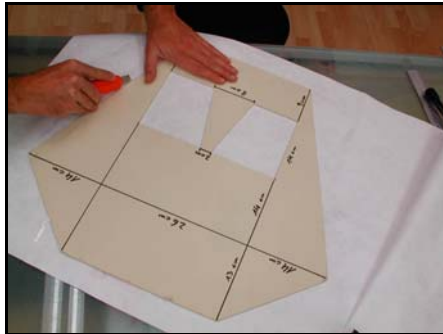
Die Form der Löcher im unteren Teil des Segels ist keineswegs sakrosankt, sie soll aber, so ist in der Drachenliteratur nachzulesen, die effektivste sein. Möchten wir gar keine Durchlässe im Segel, schneiden wir die Oberkante des Drachen ein wenig rund aus.

Der Schlittendrachen eignet sich ausgezeichnet für spontane Drachenbauaktionen. Ein Plastiksackerl ist schnell zur Hand, irgendwelche Stäberln werden sich finden, Messer Tixo und Schnur besorgen wir uns vom Fähnchen Fieselschweif und schon steht haben wir alles für den erfolgreichen Drachenbau beisammen. Selbst wenn wir die Masse nur schätzen, wird der Drachen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit fliegen.

Als Steigerung der „spontanen Drachenbauaktion“ ist „Robinson- Kite Mission Impossible“ in die Geschichte eingegangen. Der Ausgangspunkt ist der folgende: Der schiffbrüchige Robinson wird an einem einsamen Strand gespült und möchte mittels eines Drachen ein Signal setzen. Diese Aufgabe muss ohne mitgebrachtes Werkzeug und Material bewältigt werden. Das bedeutet: kein Messer kein Tixo, keine Schnur, kein garnix. Um das Problem zu lösen bedarf es eines guten Auges für umherliegendes Material und ein gerüttelt Mass an Improvisation. Ein gute Abwechslung für öde Urlaubstage am Strand.

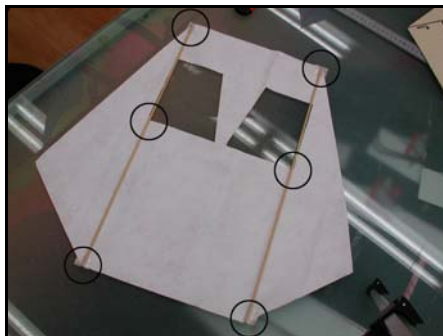


Haben wir im Sinn, mehrere Schlittendrachten zu bauen, fertigen wir eine Schablone aus Karton an. Mit dieser können wir nun die Umrisse unseres Drachen auf das Tyvek übertragen, um es auszuschneiden



Haben wir eine strapazierfähige Unterlage, schneiden wir das Segel mit einem Stanleymesser aus. Wie können bis zu 30 Lagen auf einmal schneiden, dadurch ersparen wir uns einen Menge Arbeit.

Vorsicht! Kindergruppen keine Stanleymesser in die Hand geben– Schere benutzen.



Die Stäbe werden mit widerstandsfähigem Klebeband an den eingekreisten Stellen auf dem Segel angebracht.



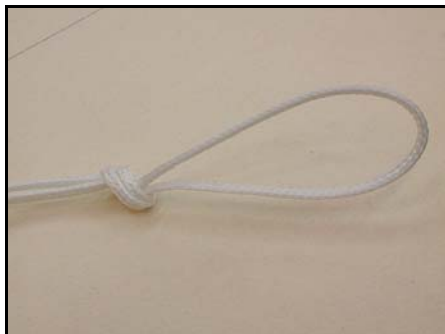
Wir verstärken die Flügelspitzen mit Klebeband und stanzen mit einem Locher ein – grosse Überraschung !- Loch. Dieses dient zur Befestigung der Drachenwaage.



Die mindestens 150 cm lange Waageschnur befestigen wir mit einem Palstek oder irgendeinem anderen Knoten, der hält, an den Flügelspitzen.



Der Waagepunkt, an welchem die Flugschnur befestigt wird, muss genau in der Mitte der Waagschnur liegen. Um diese zu erreichen benötigen wir kein Massband. Wir legen die beiden Flügelspitzen aufeinander, spannen die Schnur und schon haben wir die Mitte, in die wir...



...eine Schlinge knoten.



Zwei Schwänze aus Krepp-Papier oder ähnlichem Material erhöhen die Flugstabilität und Schönheit des Schlittendrachens ungemein.

Merke: Bei feuchtem Wetter macht fröhliches, buntes Krepp-Papier fröhliche, bunte Kinder.



Japanische Kinder bemalen ihre Drachen am liebsten mit Pokemons und freuen sich dabei

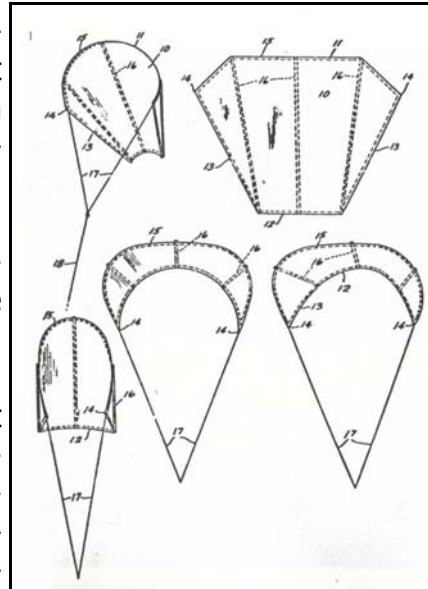


Selbstverständlich brauchen DrachensteigerInnen auch die passende Kleidung



Über den Schlittendrachen

Eine relativ neue Erfindung in der Drachengeschichte ist der Schlittendrachen. Er taucht erstmals in den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts auf. Das vom Amerikaner William Allison entworfene Modell unterschied sich noch deutlich von den heute gebräuchlichen Versionen. Er besass zwei oder drei Längsstäbe, deren Abstand sich nach unten verringerte und hatte keine Luftöffnungen. Grosser Erfolg ward dem Schlittendrachen erst in der Version von Frank Scott, der den Drachen solcherart modifizierte, dass er die Stäbe parallel verlaufen liess und im unteren Teil des Segels Löcher ausschnitt. Dadurch flog der Drachen wesentlich stabiler und die Gefahr des Zusammenklappens bei böigem Wind wurde verringert. Das hier vorgestellte Modell ist mit Öffnungen nach Ed Grauel ausgestattet, den angeblich „most efficient holes in the kite history“.



Patentzeichnung von Allison

Das Grundmodell des Schlittendrachens macht zwar optisch nicht besonders viel her, entschädigt jedoch durch seine Einfachheit der Konstruktion und seine hervorragenden Flugeigenschaften.



Zwei Langnasen bauen Sleds in Japan

Die genialste Abwandlung dieses Drachens stammt von schwedischen Drachensbauer Olle Nessel, der einen Schlittendrachen in Form eines Totenschädels erfunden hat, dessen Schwänze untereinander so verbunden sind, dass der Eindruck eines strampelnden Gerippes entsteht.